

## **Gespräch mit Kom.Rat Kaspar Fischbacher**

am 9.2.2006

Überarbeitung Fischbacher

Gesprächspartner: **Dr. Alois Schwaiger**

### **Wann ist die Freizeitanlage geplant und gebaut worden?**

Dr. Albert Steidl, als damaliger Bürgermeister hat gleich zu Beginn seines Amtsantrittes 1964 eine umfassende Strukturverbesserung der Gemeinde als Ziel, wobei die Errichtung einer Sport- und Erholungsanlage vorrangig behandelt wurde.

### **Das war natürlich ein ganz wesentlicher Schritt für den Sommerfremdenverkehr in Leogang?**

Für die Schaffung der Freizeitanlage waren sicher mehrere Gründe. Zum Einen werden der Leoganger Bevölkerung vor allen der Jugend Möglichkeiten zur sportlichen und gesundheitsfördernden Betätigung geboten und zum Anderen war es für das aufstrebende Fremdenverkehrsgeschehen eine höchst notwendige Einrichtung.

Diese Aspekte waren auch Anlass, dass sich der Planungs- und Bauausschuss aus Personen des Gemeinderates, des Verkehrsvereines und des Sportclubs zusammensetzten. Aus fiskalischen und förderungstechnischen Gründen wurde überdies dem Verkehrsverein die Bauherrschaft übertragen.

### **Es ist ja nicht nur ein Schwimmbad, sondern auch ein Sportplatz gebaut worden?**

Der Sportplatz, ein Teil der Gesamtanlage, wurde unabhängig vom Baugeschehen, größtenteils in Eigenregie der für den Sportclub zuständigen Funktionäre und Mitglieder, unter sachkundiger Anleitung von Obmann Franz Herzog und Leo Höck ausgeführt. In enger Zusammenarbeit Gemeinde-Verkehrsverein und Sportclub war es schlussendlich möglich, auch die baulichen Anlagen, wie Umkleieräume, Duschen ect. im Rahmen des Gesamtkonzeptes, zumindest im Rohbau herzustellen.

Die gesamte Anlage konnte schließlich Ende Juni 1967 in Betrieb gehen und erfreute sich von Beginn an größter Beliebtheit bei Einheimischen und Gästen. So wurden an manchen Tage über 1000 Badegäste gezählt und aus vielen wurden dank dieser Einrichtung aus Nichtschwimmern Schwimmer.

### **Woher kam der Name SONNRAIN ?**

Das Baugelände, die ehemalige "Spitalwiese", gehörte zur damaligen Ortschaft Rosental. Bei der Suche nach einen passenden Namen wurden alle GemeindegliederInnen eingeladen. Nach vielen Vorschlägen, die leider nicht den Vorstellungen entsprachen, war es schließlich eines der langen Telefonate mit dem planenden Architekten Dipl. Ing. Karl Weninger und mir, worin unsere Wortspielerei, ableitend von der oberhalb angeordneten Ortschaft Sonnberg, - das Wort SONNE dominant war und schließlich unser Vorschlag "SONNRAIN " lautete. Die zuständigen Gremien fanden daran Gefallen, worauf nicht nur die Anlage, sondern das gesamte umliegende Siedlungsareal von der Ortschaft Rosental

losgelöst wurde und die neue Ortschaft SONNRAIN begründete.

### **Warst Du zu der Zeit Gemeinderat?**

Wie bereits anfangs erwähnt, waren diverse Gründe für die Kompetenzteilung des Vorhabens maßgebend, wobei seitens der Gemeinde, Bgm. Albert Steidl und Finanzreferent Wastl Madreiter, vom Verkehrsverein Obmann Dr. Wittauer und Toni Madreiter, vom Sportclub Obmann Franz Herzog und Leo Höck die verantwortlichen Personen waren. Mir wurde die Geschäftsführung für die gesamte Anlage einschließlich aller Betriebe sowohl im gewerberechtlichen als auch im kaufmännischen Sinne übertragen.

### **Wurde die ursprüngliche Anlage erweitert ?**

Ja, 1969 wurde eine Kneippanlage und eine Tennisanlage errichtet. Diese Bauvorhaben wurden aus Machbarkeit und Kostengründen fast ausschließlich aus Eigenleistungen gebaut 1972 konnte schließlich die bereits im Anfangskonzept geplante Sauna ausgebaut und in Betrieb genommen werden.

### **Was haben eigentlich die Bauern gesagt, wie man da auf diesen schönen Wiesen zum Fußball spielen angefangen hat?**

Seitens der Bauern sind mir keine Einwände bekannt, eher von anderen Interessenten die lieber eine andere Widmung gesehen hätten.

### **War die Finanzierung schwierig?**

Das war sicher der schwierigste Teil des Vorhabens, doch auch hier war es vor allem das Verhandlungsgeschick von Albert Steidl, der einmal durch die Übertragung der Bauträgerschaft an den Verkehrsverein Zugang zu ERP-Geldern und weitere langfristige Darlehensaufnahmen ermöglichte, weiters wohl bescheidene aber doch Mittel aus Fremdenverkehrsförderung und Sportförderung gewähren ließ. Der Rest wurde durch Zuschüsse der Gemeinde abgedeckt. Die gesamte Bausumme belief sich auf ATS 6,5 Mio.

### **Ist der Verkehrsverein noch Träger dieser Anlage ?**

Sämtliche Agenden des Verkehrsvereines einschließlich des Betriebes "Sonnrain" wurden vor ca. 5 Jahre von der Gemeinde übernommen.

### **Waren viele Idealisten am Werk?**

Heute kaum noch vorstellbar, aber damals war dieses Werk nicht nur für die Funktionäre, sondern für viele Bewohner unserer Gemeinde Ehrensache zum guten Gelingen das Ihre beizutragen. Auch seitens unserer Gäste erhielt wir Unterstützung, - z. Bspl. spendete ein deutscher Gast zehn Kirschbäume als Bereicherung unserer Bepflanzung.

**Ein zweites, für Leogang sehr wichtiges Projekt ist die Erschließung des Asitzgebietes. Wir könnten uns heute gar nicht mehr vorstellen, Leogang ohne Winterfremdenverkehr und ohne Asitz. Du wardst von Anfang an bei den Gründern diese wichtigen Projektes. Wie waren die Probleme bei der Gründung, ist es schwierig gewesen oder einfach gewesen?**

Der Gedanke, dass Leogang nur durch eine großzügige Erschließung, also Schaffung einer entsprechenden Aufstiegshilfe den Einstieg bzw. die Forcierung des Winterfremdenverkehrs erreichen kann, war Triebfeder und Auftrag, insbesondere für alle, die in das Tourismusgeschehen bereits viel Geld investiert hatten, aber nur in der Sommersaison die Möglichkeit fanden, diese zu nützen. Wieder war es Albert Steidl der die Vorarbeiten leistete, um sodann mit einer kleinen Gruppe in mühevoller Kleinarbeit mit Besuchen von Haus zu Haus schlussendlich 160 Personen - fast ausschließlich Leoganger- als Gesellschafter, bzw. Investoren gewinnen konnten.

1979 wurde die 1. Sektion der Doppel-Sesselbahn bis zum Kühbühel errichtet. Leider war die voller Erwartung gestartete Wintersaison mit der neuen Liftanlage sehr kurz, der Schnee ist über Nacht weggeschmolzen, Nachschub gab's den ganzen Winter keinen mehr. Übrig blieben Schulden und Krisenstimmung! Aufgeben oder Weitermachen ? Wir waren festen Willens, weiter zu machen, hinauf in schneesichere Regionen. Aber wie ? Woher das Geld dazu nehmen, das war die große Frage. Schließlich waren es zwölf Gesellschafter, die weitere Geldmittel zur Eigenkapitalstärkung einbrachten und darüber hinaus eine solidarische Haftung für eine notwendige beträchtliche Darlehensaufnahme übernahmen. Aus dieser Bürgschaft konnten wir erst 1996 entlassen werden. Der Bau der Doppelsesselbahn ASITZ II sowie der Muldenlifte wurde 1972 ausgeführt und damit der Grundstein für die rasch ansteigende Entwicklung des Wintertourismus gelegt. 1. Geschäftsführer wurde Sebastian Madreiter, der sich bereits beim Bau durch besonders persönlichen Einsatz verdient machte.

**Gab es vor der Asitzerschließung schon Schilifte in Leogang.?**

Ja, es gab einige Liftanlagen, die erste am Schrattenegg (Badhaus), weiters am Embachhof, am Roanakögei und am Schantai, die jedoch allesamt über den eingeschränkten Charakter nicht hinaus kamen.

Schrattenegg und Embach waren privat, Schantei und Roanerkögei wurden von der 1. Leoganger Schiliftgesellschaft betrieben, die 1959 gegründet wurde und der 25 Gesellschafter angehörten. Im einzelnen waren dies die Gemeinde Leogang, Hippolith Hutter, Johann Frick, Toni Madreiter, Georg Stöckl, Stefan Zehentner, Leni Stöckl, Anna Hutter, Albert Höck, Alfons de Mas, Kaspar Fischbacher, Leo Fröhlich, Josef Gschwandtner, Matthäus Obwaller, Georg Eder, Leonhard Höck, Franz Koidl, Max Mariacher, Rudolf Scheiber, Ottilie Scheiber, Leonhard Tribuser, Leonhard Wechselberger, Sebastian Hechenberger, Walter Fürstauer.

Das Stammkapital von Schilling 100,000,- wurde bar eingezahlt. Zum 1. Geschäftsführer wurde Josef Gschwandtner bestellt. Betriebsleiter war Toni Madreiter. Eine damals besser entsprechende Anlage, "der Wimbachlift", wurde von Jakob Maiki im Jahr 1965 errichtet.

### **Was geschah mit diesen Liftanlagen?**

Die 1. Leoganger Schiliftgesellschaft wurde vollinhaltlich von der Leoganger Bergbahnen Ges.m.b.H. übernommen, der Wimbachlift wurde um ATS 800,000,- käuflich erworben.

### **Wann kam der gemeinsame Schizirkus mit Saalbach?**

1973 konnte erstmalig eine gemeinsame Karte mit den damaligen Wildenkarkogelbahnen (jetzt Schönleiten) angeboten werden. 1975 konnte schließlich dieses Angebot auf das gesamte Gebiet Leogang-Saalbach-Hinterglemm erweitert werden.

### **War der Zusammenschluß mit Saalbach schwierig ?**

Es war natürlich nicht immer leicht, unsere Interessen und Vorstellungen gegenüber den doch wesentlich stärkeren Partner Saalbach durchzusetzen, aber irgendwie gelang es immer wieder die gemeinsamen Vorteile eines Großschgebietes als Ziel zu vereinbaren.